

MATTHIAS KUSKE

Modellprojekt für innovative Prävention im Internet gestartet

Am 1. Februar 2007 starteten die Aidshilfen und Präventionsprojekte in Deutschland, Österreich und der Schweiz ein Modellprojekt Internetprävention für Schwule, Bisexuelle und MSM in Kooperation mit dem größten Internetkontaktportal für Schwule im deutsch-sprachigen Raum www.gayromeo.com. Nutzer der Plattform haben jetzt auch im Internet die Möglichkeit, sich bei erfahrenen Präventionsmitarbeitern online und vor Ort über HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Krankheiten und schwulem Leben zu informieren. Getragen wird dieses Projekt der Internetprävention von Vertretern verschiedener Präventionsprojekte in Deutschland, Österreich und der Schweiz unter Federführung der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. Die Einigung auf für den deutschsprachigen Raum allgemein-gültige Qualitätskriterien und Arbeitsansätze war eine wichtige Voraussetzung für die Kooperation mit Gayromeo.

Die Suche nach Sexkontakten bei Schwulen, Bisexuellen und MSM hat sich in den letzten Jahren radikal verändert. Große Teile der schwulen Community suchen ergänzend und teilweise schon ausschließlich Sexkontakte über das Internet. Schwer erreichbare Zielgruppen (Schwule auf dem Land, Bisexuelle, MSM) sind über das Internet wesentlich besser zu erreichen, da sie die schwulen Szenen meiden oder solche in ihren Regionen oftmals nicht vorhanden sind. Die Aidshilfen reagieren hierauf, in dem die seit Jahren erfolgreiche Vor-Ort-Präventionsarbeit in der schwulen Szene bereits seit längeren auch auf das Internet ausgedehnt wird. Neben den Erfahrungen aus der Vor-Ort-Arbeit wirft die Präventionsarbeit im Internet aber auch neue Ansprüche an die Arbeit, andere Kommunikationsformen und Herausforderungen auf.

KOMMUNIKATION IN DER VIRTUELLEN WELT

Vor-Ort Arbeit in der Szene lebt in der Regel von personalkommunikativen Maßnahmen: dem persönlichen Gespräch. Dieses Primat der Präventionsarbeit ist auch auf das Internet übertragbar. Homepages, externe Angebote und die Darstellung der eigenen Arbeit ist sinnvoll und

notwendig (ähnlich wie Anlaufstellen, externe Orte in der realen Welt), aber auch im Internet ist entscheidend, dass die Nutzer dort angesprochen werden, wo sie sich konkret auf der Suche nach Sexdates aufhalten – vor allem also in den Kontaktforen und ggf. Chatsystemen. Letztere spielen allerdings eine nicht so große Rolle, da hier die Suche nach virtuellem Sex viel stärker im Vordergrund steht als nach realen Sexualkontakten. Diese werden heute überwiegend in den Kontaktforen wie Gayromeo oder Gayroyal gesucht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kommunikation im Internet sich erheblich von der Kommunikation in der „realen“ Welt unterscheidet. So fehlt das konkrete Gegenüber, die „reale“ Person, der komplette Eindruck sowohl des Ratsuchenden wie des Präventionisten. Auch unterscheiden sich das Setting und die Art der Kommunikation deutlich. Statt eines dreidimensionalen Raums und dem konkreten Gegenüber sitzen beide Personen vor einem zweidimensionalen Monitor, in der Regel zu Hause oder im Büro, im Internetcafe oder mit dem Laptop im Flughafen – das konkrete Setting des Anderen ist jeweils unbekannt. Das Medium Internet hat noch eine Reihe von Folgewirkungen auf die Kommunikation, die die Präventionsarbeit verändert.



Teil des Online-Präventionsteams

Die User fühlen sich in der Regel anonym, sind aber auch skeptischer und vorsichtiger auf Grund negativer Erfahrungen oder Hörensagen von negativen Erfahrungen im Medium (Faker-Problematik). Dieses kann die Präventionsarbeit erleichtern – die User trauen sich Sachen zu fragen, die sie in der Kneipe oder Sauna nicht fragen würden – oder erschweren.

GEMEINSAME QUALITÄTSSTANDARDS

Gerade das Problem der eigenen Qualität, der Vertraulichkeit, der Zuverlässigkeit und der Kompetenz des Präventionsmitarbeiters, stellte in der Konzeption des Modellprojektes Internetprävention für Schwule, Bisexuelle und MSM eine wichtige Aufgabe und Errungenschaft dar. Durch das Modellprojekt konnten wir erreichen, dass der User und der Internetanbieter transparent erfahren, wer mit welcher Eignung die Beratung anbietet. In einer bundesweiten Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Kollegen aus Österreich und der Schweiz wurden gemeinsame Standards für das neue Feld der Internetprävention erarbeitet. Hilfreich waren hier die Standards, die die Online-Beratung der Aidshilfen www.aidshilfeberatung.de entwickelt hatte. Präventionsarbeit im Internet, das bestätigen auch die ersten Erfahrungen, ist von Online-Beratung in erster Linie nur durch das weniger gesicherte Setting der „virtuellen Vorort-Arbeit“ zu trennen, die der Präventionsarbeit Grenzen setzt. Deshalb ist die Verweiskompetenz des Präventionisten an die Beratung ständig gefragt. Er hat den Präventionskontakt immer wieder zu hinterfragen, ob das Präventionsgespräch noch dem Setting entsprechend ist oder ob eine bestimmte sehr weitgehende Anfrage wei-

ter verwiesen werden muss. Im Setting Kontaktportal sind Standards der Beratung wie Anonymität, Sicherheit der Kommunikation oder professionelle Distanz nicht so durchzusetzen wie im geschützten Rahmen der Beratungsplattform www.aidshilfe-beratung.de mit den Standards der Webbasierung und SSL-Verschlüsselung.

VIELE PARTNER

Dies ist in der „virtuellen Vorort-Arbeit“ auch gar nicht gewünscht. Die Kommunikation ist hier viel niedrigschwelliger angesetzt und ist in beide Richtungen alles andere als anonym bzw. unpersönlich. Viele Mitarbeiter gehen mit personalisierten Profilen an den Start. Andere mit einem Gruppenprofil. In jedem Fall kann mit emphatischer und qualifizierter Information gerechnet werden.

Inzwischen sind 27 Partnerorganisationen, darunter viele Aidshilfen, Dr.Gay, Herzenslust, HeartCorps, SUB e.V. und viele mehr an dem Projekt beteiligt. Die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. koordiniert das Modellprojekt. Initiiert wurde das Projekt im Rahmen der Herzenslust-Arbeit der AIDS-Hilfe NRW e.V., wonach Prävention dort stattfinden soll, wo schwule Männer Kontakte und Sex suchen. Durch das neue Projekt mit Gayromeo wird es möglich, die vielen Projekte, die zum Teil bereits seit Jahren gute Präventionsarbeit im Internet leisten zu vernetzen und den Nutzern bei Gayromeo die bestmögliche Qualität in der Beantwortung ihrer Fragen zu gewährleisten. Unseres Wissens ist es der erste Ansatz im Internet eine so umfassende und länder-übergreifende Präventionsstrategie umzusetzen.

Kontakt in Deutschland:

Clemens Sindelar · Deutsche Aidshilfe e.V.
Email: clemens.sindelar@dah.aidshilfe.de

Kontakt in Österreich: Frank Amort

AIDS-Hilfe Wien · Email: amort@aids.at

Kontakt in der Schweiz: Daniel Diriwächter

AIDS-Hilfe Schweiz · daniel.diriwaechter@aids.ch
Autor: Matthias Kuske · Email: matthias@kuske.de

Deutsche AIDS-Hilfe e.V.

Dieffenbachstr. 33 · 10967 Berlin

Tel.: 0 30 / 690087-49 · Fax: 0 30 / 690087-42

www.aidshilfe.de

Neue Anreize in der Arbeit mit Drogengebrauchern

Mit einem innovativen Projekt versucht die Deutsche AIDS-Hilfe seit Beginn des Jahres das Bewusstsein für das Thema HIV/Aids und Hepatitis bei Drogen gebrauchenden Menschen zu stärken und die Kommunikation zwischen Mitarbeitern und Klienten zu unterstützen.

Über viele Jahre war es für die Deutsche AIDS-Hilfe schwierig, für intravenös Drogen gebrauchende Menschen zielgruppenspezifische und praxisnahe Informationen zur Vermeidung von HIV/Aids in medialer Form zu realisieren. Die Erfahrungen aus der Vor-Ort-Arbeit und die positiven Entwicklungen hinsichtlich der Minimierung von neu diagnostizierten HIV-Infektionen bei i.v. Drogengebrauchern zeigen, dass Strategien zum risikominimierten Drogenkonsum (Safer Use) wirksam sind und nicht als Aufforderung zum Drogenkonsum missverstanden werden.

Mit einem Wandkalender für Drogengebraucher beschreitet die Deutsche AIDS-Hilfe einen neuen Weg, indem sie die mediale und personalkommunikative Prävention miteinander verbindet.

So bietet der Kalender im Format A2 Einrichtungen der Aids- und Drogenhilfe die Möglichkeit, monatlich ein anderes Thema in den Mittelpunkt zu stellen und mit Drogengebrauchern über wichtige Strategien der Risikominimierung, Infektionsvermeidung und Gesundheitsförderung zu diskutieren.

Die attraktive und farbenreiche Darstellung der 12 Themen wird durch Kurzinformationen ergänzt, die in Stichwortform über Übertragungswege, Maßnahmen der Infektionsvermeidung und Hygienemaßnahmen aufklären.

Neben „klassischen“ Bereichen der HIV Prävention wie „Safer Use“ und „Safer Sex“ greift dieses Projekt Themen auf, die zur Stärkung des Hygiene- und Gesundheitsbewusstseins beitragen. Ein Beispiel hierfür sind Informationen zur „Zahngesundheit“ und „Ernährung“.

Einige Themen wie z. B. „Erste Hilfe im

Drogennotfall“ eignen sich in besonderer Weise zur Verzahnung mit der Personalkommunikation, in diesem Fall durch Veranstaltung von Erste-Hilfe-Kursen.

Die Rückmeldungen aus der Vor-Ort-Arbeit zeigen, dass es mit diesem Medium gelungen ist, neue Anreize zu setzen und das Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Thema „HIV/Hepatitis-Prävention“ zu stärken.

Die Deutsche AIDS-Hilfe bietet die Möglichkeit der kostenlosen Bestellung per Fax (030 69008742) oder per Email (versand@dah.aidshilfe.de).



Dirk Schäffer · Referent für Drogen und Strafvollzug
Email: Dirk.Schaeffer@dah.aidshilfe.de
Tel: 030690087-56 · Fax: 030690087-42